

Rhein-Hunsrück

Adventszeit – Zeit
für wertvolle Gewinne!



Heute mitmachen.
Infos auf der großen
Gewinnspielseite.

Rhein-Zeitung
und ihre Heimgausgaben

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/rhein-hunsrück

Integrationsprojekt des Kreises trägt Früchte

Immer mehr Flüchtlinge finden Arbeit in der Region – Fehlende Sprachkenntnisse nach wie vor ein großes Hemmnis

Von unseren Redakteurinnen
Denise Bergfeld und
Charlotte Krämer-Schick

Rhein-Hunsrück. In ihrer Heimat herrschen Krieg, Verfolgung und Not: Vor rund drei Jahren erreichten die ersten Flüchtlinge aus den syrischen Krisengebieten den Rhein-Hunsrück-Kreis. Einige von ihnen sind weitergezogen, andere sind geblieben. Doch wie ist es heute bestellt um die Integration?

Ein Blick auf den lokalen Arbeitsmarkt zeigt, dass immer mehr Flüchtlinge im Rhein-Hunsrück-Kreis Arbeit finden. Damit erhalten sie nicht nur eine berufliche Perspektive, sondern bekommen auch eine Chance, sich langfristig in die Gesellschaft zu integrieren.

Die Bad Kreuznacher Arbeitsagentur erklärt auf Nachfrage unserer Zeitung, dass im Zeitraum von Oktober 2017 bis einschließlich September 2018 sich 717 Menschen im Kontext von Fluchtmigration im Kreis aus der Arbeitslosigkeit abgemeldet haben. Der überwiegende Teil (rund Dreiviertel) nahmen seither eine Ausbildung oder Bildungsmaßnahme auf. Zwischen August und November 2016 mündeten 23 Menschen in ein Ausbildungsverhältnis ein. In diesem Jahr – hier liegen bisher nur Daten von August und September vor – sind dies bisher 18. Eine Erwerbstätigkeit nahmen von Oktober 2017 bis September 2018 etwa 80 Menschen auf.

Im gleichen Zeitraum meldeten sich insgesamt 697 Menschen mit Fluchtmigrationshintergrund im Rhein-Hunsrück-Kreis arbeitslos. Dies seien aber mittlerweile nicht nur Erstnennungen, vereinzelt kämen Menschen auch schon aus einer Erwerbstätigkeit, und etwa Dreiviertel meldeten sich nach einer Bildungsmaßnahme.

Damit ist der Anteil derer, die in Arbeit einmünden, gegenüber dem Vorjahr erwartungsgemäß gestiegen, teilt die Arbeitsagentur mit. Zuerst geht es um Sprache und Qualifizierung, danach werden die ersten Möglichkeiten zur Beschäftigung oder Ausbildung ausgelotet. Dennoch benötige der Großteil der Menschen etwas mehr Zeit bis zur beruflichen Integration. „Es gibt ermutigende Beispiele, auch weil Engagement und Offenheit der Betriebe insbesondere im Rhein-Hunsrück-Kreis vor dem Hintergrund des hohen Arbeitskräftebedarfs sehr groß sind“, betont Gundula Sutter, Leiterin der Agentur für Arbeit Bad Kreuznach.

Dennoch sind fehlende Sprachkenntnisse nach wie vor ein großes Hemmnis. Nach den Sprachkursen stellt sich die Frage der beruflichen Qualifikation. „Wir helfen individuell, zum Beispiel durch Praktika, zu klären: Können die Menschen gleich anfangen zu arbeiten oder sollten sie zunächst eine Ausbildung machen“, erklärt Sutter. „Hierbei werben wir für unser System der dualen Ausbildung, zumal



Seit Anfang des Jahres sind mit Vanessa Meyer und Carl Udeze (rechts) zwei Vermittlungsfachkräfte beim Jobcenter beschäftigt, die der Kreis finanziert. Sie helfen Geflüchteten dabei, sich durch Arbeit zu integrieren, wie Jobcenter-Geschäftsführer Markus Theis erläutert.

Foto: Charlotte Krämer-Schick

durch die sogenannte Drei-plus-zwei-Regelung auch Menschen, die nicht mit dem Status des Asylberechtigten rechnen können, hier eine dreijährige Ausbildung machen und anschließend noch zwei Jahre im Land bleiben dürfen. Unabhängig davon, ob eine Ausbildung oder eine Arbeitsaufnahme für die betreffende Person zurzeit das Richtige ist, für beides bestehen aufgrund der vielen freien Arbeits- und Ausbildungsstellen gute Chancen im Rhein-Hunsrück-Kreis.“

Zwei Vermittler von „Komln“ kümmern sich um Arbeitssuchende

Die Agentur für Arbeit bietet verschiedene Hilfen zum Abbau von Hemmnissen an wie beispielsweise ergänzende Sprachförderung, ausbildungsbegleitende Hilfen, Praktika und Einstiegsqualifizierungen. Auch das Jobcenter Rhein-Hunsrück unterstützt Arbeitssuchende und Unternehmen. Seit Anfang des Jahres sind in Simmern und Boppard zwei Vermittlungsfachkräfte im Rahmend des kommunalen Integrationsprojekts Komln beschäftigt, die ebenfalls intensiv zur Integration von geflüchteten Menschen beitragen sollen.

„Das Kernelement des Komln-Projekts ist, die Menschen auf eigene Füße zu stellen und sie durch Arbeit zu integrieren“, erläutert Jobcenter-Geschäftsführer Markus Theis. Dass die Kreisverwaltung diese beiden Stellen finanziert und damit möglich gemacht hat, freut ihn besonders. „Dadurch haben wir zusätzliche Ressourcen“, sagt er. Die sollen zudem Langzeitarbeitslosen zugute kommen. Dass das Projekt erste Erfolge insbeson-

dere bei der Integration zeigt, bestätigen die Zahlen des Jobcenters. In diesem Jahr konnten bis September 221 Geflüchtete in den Arbeitsmarkt im Rhein-Hunsrück-Kreis integriert werden, darunter 53 Menschen, die über das Komln-Projekt in Arbeit kamen. Langzeitarbeitslose und Geflüchtete, die eine gewisse Motivation mitbringen und deren Sprachkenntnisse mindestens das A2-Sprachniveau erreichen, werden von den Mitarbeitern des Jobcenters an Vanessa Meyer (Boppard) und Carl Udeze (Simmern) überstellt.

Derzeit betreuen die beiden jeweils circa 50 Menschen intensiv. Sie loten aus, welcher Arbeit diese nachgehen könnten und schlagen sie den Arbeitgebern als potenzielle Mitarbeiter vor. Im Anschluss stehen Meyer und Udeze mit Rat und Tat zur Seite, wenn es an das Bewerbungsschreiben geht, und begleiten im Bedarfsfall zu den Vorstellungsgesprächen. „Als zusätzlicher Anreiz bieten wir den Arbeitgebern Probearbeiten, Praktika oder auch einen Eingliederungszuschuss an“, sagt Meyer. Der Zuschuss sei für Unternehmen besonders bei Geflüchteten interessant, da diese aufgrund der Sprachbarriere meist eine längere Einarbeitungszeit bräuchten.

„Unser Vorteil ist, dass wir hier einen richtig guten Arbeitsmarkt haben und sich die Unternehmen immer schwerer tun, geeignetes Personal zu finden“, sagt Theis. Dadurch zeigten Arbeitgeber auch mal Mut, neue Wege zu gehen und Dinge einfach auszuprobieren – auch auf die Gefahr hin, dass das zusätzliche Kosten mit sich bringe. „Die Unternehmen merken ein-

fach, dass auch sie sich bewegen müssen und werden offensiver“, stellt Theis fest. Nachdem Landrat Marlon Bröhr im Juli und Oktober etliche Firmen im Kreis angeschrieben und für die Beschäftigung von Geflüchteten geworben hatte, meldeten sich viele von ihnen bei Udeze. Darunter auch ein Busunternehmen, das dringend neue Fahrer sucht.

Syrischer Familienvater macht nun den Busführerschein

„Habt ihr nicht zufällig einen mit Busführerschein?“, sei Udeze gefragt worden. Zwar konnte er damit nicht dienen, doch einen Interessenten fand er unter seinen Kunden. „Ein Familienvater aus Syrien machte daraufhin ein Praktikum in dem Unternehmen, seit drei Monaten besucht er nun die Fahrschule“, berichtet Udeze. Die Kosten für den Busführerschein in Höhe von circa 8000 Euro finanziert das Jobcenter mit. Voraussetzung für diese finanzielle Unterstützung war allerdings eine feste Einstellungszusage.

Auch wenn sich der junge Mann aus Syrien bisher gut mache in der Fahrschule, stelle dieser Fall alle Beteiligten vor eine große Herausforderung. Anfangs sei das Thema Pünktlichkeit etwas schwierig gewesen, berichtet Udeze. Seither rufe er regelmäßig in der Fahrschule an. Und auch die Sprache stelle alle Beteiligten vor ein Problem. „Derzeit hat der Mann B1-Sprachniveau“, sagt Udeze. Das könnte insbesondere bei der Abschlussprüfung, bei der auch technische Fragen beantwortet werden müssten, problematisch sein. Doch insgesamt laufe die Maßnahme bisher

wirklich gut. „Sprachen und Allgemeinbildung fördern wir grundsätzlich nicht“, macht Theis deutlich. Aber auch in diesen Bereichen gebe es Ausnahmen und besondere Regeln. Insgesamt sei die Anzahl der Geflüchteten ohne Deutschkenntnisse sichtlich gesunken. Hatten im 3. Quartal 2017 noch mehr als 55 Prozent der Geflüchteten keine Deutschkenntnisse, ist diese Zahl bis zum dritten Quartal 2018 auf rund 33 Prozent gesunken.

„Diese Zahl schrumpft in erster Linie aufgrund der Integrations- und Sprachkurse“, erläutert Theis. Dennoch stellt die Sprache manchen auch Meyer und Udeze vor ein Problem. „Manchmal muss die Verständigung mit Händen, Füßen und Google gehen“, sagt Udeze. Müssen sie hingegen wichtige Fakten vermitteln, können sie auch auf einen Dolmetscher zurückgreifen, der per Telefon an den Gesprächen teilnimmt. „Den haben wir bisher aber nur ein- oder zweimal gebraucht“, sagt Udeze.

In einigen Fällen seien die zum Teil traumatischen Erlebnisse der Menschen ein schwerwiegenderes Problem, als die Sprachbarriere. Die Arbeitgeber müssten sich daher auch mit Unbekanntem auseinandersetzen. „Die menschliche Komponente spielt eine große Rolle bei der Integration“, sagt Markus Theis. Und sich darauf wirklich einlassen zu wollen, das sei besonders wichtig.

➕ Zwei weitere Beispiele gelungener Integration von Flüchtlingen auf dem lokalen Arbeitsmarkt lesen Sie auf Seite 16

Guten Morgen

Thomas Torkler
zum ersten Lichtlein



Qual der Wahl am Wochenende

Ja wo laufen sie denn? Diese essenzielle Frage stellte schon der unvergessene Loriot in seinem Cartoon „Auf der Rennbahn“. Mir stellt sich nun die Frage: Ja, wo laufe ich denn – am Wochenende mit der Kamera rum? Die Auswahl ist groß. Treibe ich auf dem Weihnachtsmarkt in Oberwesel mein Unwesen und belästige die Besucher mit der nervigen Frage, ob ich sie fotografieren darf? Oder fahre ich noch ein paar Kilometer weiter bis Boppard und genehmige mir ein bisschen Winterzauber mit vielen Lichtlein – allüberall an den Tannenspitzen. Es sind zwar Laubbäume, die auf dem Marktplatz die Szenerie verzaubern, aber Hauptsache, es sieht schön festlich aus. Und das wird es bestimmt, denn sämtliche Organisatoren, Werbegemeinschaften, Geschäftsleute und Vereine werden sich wieder mächtig ins Zeug legen, um eine Wohlfühlatmosphäre auf die Plätze zu zaubern. Allüberall. Emmelshausen wäre auch noch eine Anlaufstelle, denn im Agrarhistorischen Museum gibt's auch immer jede Menge Weihnachtliches zu bewundern. Leider werde ich nicht herausfinden, wer den besten Glühwein anbietet, denn dann bräuchte ich nach qualvollen Selbstversuchen ein Taxi. Ich lasse mich also von meiner Nase inspirieren und schreibe hinterher, dass es überall köstlich geduftet hat. Vielleicht besuche ich auch mal einen kleinen Markt, wie in Sargenroth. Und wenn ich dann hinterher meine Fotos verarbeite, muss ich aufpassen und genau nachvollziehen, wo ich denn gelaufen bin.

Land & Leute



Jetzt ist Jannik Hammen auch noch Meister

Als Jahrgangsbester hat Jannik Hammen aus Lindenschied seinerzeit seine Gesellenprüfung im Fleischerhandwerk abgeschlossen und sich für den Landeswettbewerb qualifiziert, aus dem er ebenfalls als Sieger hervorging. Jetzt hat der 21-Jährige sich selbst belohnt und die Meisterprüfung erfolgreich abgelegt. Erste Gratulanten waren seine beiden Chefs Karsten (links) und Raimund Schmidt von der Zinnecker und Schmidt GmbH Rheinböllen.

Unser Wetter



Wolken dominieren

Oft halten sich dichte Wolken, zum Teil ist es neblig-trüb. Nur vereinzelt zeigt sich am Tag die Sonne. Es bleibt meist trocken. Die Temperaturen liegen zwischen 7 und 9 Grad. Der Wind weht schwach bis mäßig mit frischen Böen aus Südost. Nachts ziehen gebietsweise Regenwolken durch.

Rheinland-Pfalz-Tag 2021: Boppard hat Zuschlag

Boppard. Jetzt ist es amtlich: Die Stadt Boppard wird im Juni 2021 den Rheinland-Pfalz-Tag ausrichten. Das hat der Ministerrat in Mainz beschlossen. Nach zunächst kontroverser Diskussion in seiner jüngsten Sitzung hatte der Bopparder Stadtrat schließlich mit breiter Mehrheit dafür gestimmt, die Anfrage aus Mainz positiv zu be-

antworten. Jetzt hat der Ministerrat also Boppard endgültig den Zuschlag erteilt. In der Perle am Rhein beginnen nun die Vorbereitungen, damit die Stadt sich am Ende auch als Perle präsentiert. Bürgermeister Walter Berschs erste Reaktion: „Wir freuen uns und treten jetzt in die Planungsphase ein. Boppard wird neben der Festung

Ehrenbreitstein, der Loreley und dem Arreal der Landesgartenschau in Bingen einer der Hauptveranstaltungsorte für die Bundesgartenschau 2029 sein. Wir wollen uns beim Rheinland-Pfalz-Tag so präsentieren, dass die Besucher hinterher sagen können, dass Boppard der schönste Veranstaltungsort der Buga wird.“

Anmelden fürs Landesfest 2019

Rhein-Hunsrück. Zwei Jahre bevor 2021 der Rheinland-Pfalz-Tag in Boppard gefeiert wird, geht das Fest im kommenden Jahr in Annweiler über die Bühne. Die 35. Auflage findet vom 28. bis 30. Juni 2019 in Annweiler statt. Das jährliche Landesfest bietet Vereinen und Gruppen auch aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis, insbesondere beim

großen Festzug am Sonntag, 30. Juni, eine Möglichkeit, sich zu präsentieren. Interessierte Gruppen oder Vereine aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis melden sich bis 10. Januar bei der Kreisverwaltung an: Tel. 06761/821 25, E-Mail: presstelle@rhein-hunsrueck.de; Infos: www.rlp.de/de/unser-land/rheinland-pfalz-tag

Kontakt:

Rhein-Hunsrück-Zeitung
Aulergasse 10, 55469 Simmern

Redaktion: 06761/96774-40
simmern@rhein-zeitung.net

Verantwortlich für diese Seiten
thomas.torkler@rhein-zeitung.net

Abo/Anzeigen: 06761/96774-10
service-simmern@rhein-zeitung.net

RZ

Noch mehr im Netz! Abonnenten registrieren sich unter: ku-rz.de/registrierung